

Jura – grenzüberschreitend

→ **INTERVIEW** Marius Macku über sein Studium in Deutschland und Frankreich



Marius Macku

FOTO: PRIVAT

Im September erhält Marius Macku (23) seine Abschlussurkunde für den deutsch-französischen Jura-Studiengang, den die Heine-Uni seit gut zwei Jahren mit der Université de Cergy-Pontoise bei Paris anbietet. Die Affinität zu Frankreich war für Macku wichtiger Grund für die Wahl des Studiengangs. Im Gespräch mit RP-Mitarbeiter Urs Lamm gibt er Einblick ins Studium.

Wie fällt Ihre Bilanz zum deutsch-französischen Studiengang aus?

Macku Sehr gut. Im Gegensatz zu manch anderen Doppel-Studiengängen besteht ein Jahrgang bei uns nur aus rund 20 Personen. Dadurch ist ein direkt auf den Studierenden ausgerichtetes, intensives und produktives Arbeiten möglich.

Was unterscheidet Jura in Deutschland und in Frankreich?

Macku In Frankreich besteht ein System, das sich primär auf Rechtsprechung stützt. Es gibt also wichtige Präzedenzfälle, an denen man sich orientiert. In Deutschland hingegen gilt in der Regel das Gesetz als Maßstab. Trotz dieser verschiedenen Ansätze kommen deutsche und französische Juristen meistens zu den gleichen Ergebnissen.

Wechseln Sie fürs Studium ständig zwischen Düsseldorf und Cergy?

Macku Nein. Das Studium beginnt für die deutschen Studenten in Düsseldorf, wo es neben den ge-

wöhnlichen Vorlesungen auch vorbereitende Sprachkurse und Blockseminare gibt. In den mehrtägigen Blockveranstaltungen haben uns die Professoren zum Beispiel auf den neuesten Stand im französischen Zivilrecht gebracht. Nach den ersten beiden Semestern studieren Deutsche und Franzosen ein Jahr gemeinsam in Düsseldorf. Anschließend geht es für zwölf Monate gemeinsam nach Frankreich.

Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Macku Nach der Abschlussurkunde, die ich voraussichtlich im Sommer erhalte, möchte ich meinen Doppelstudiengang fortsetzen. Daher freue ich mich, dass der Masterstudiengang „Master en droit“ von der Deutsch-Französischen Hochschule akkreditiert wurde. Derzeit liegt mir ein Angebot für ein Praktikum beim „Porte-parolat“ vor. Das „Porte-parolat“ entspricht dem deutschen Bundespresseamt.